Wir sind Familie, Geschwister - Gott, die Natur und wir

Transkript des Vortrags

Autor: Gofi Müller

Ja, genau, wir haben gerade schon über Haustiere gesprochen und ich weiß nicht, ob ihr als Haustierbesitzer auch schon mal die Erfahrung gemacht habt, dass ihr von euren Haustieren erzählt und einfach Erlebnisse erzählt, was ihr so mit euren Tieren erlebt habt. Und die andere Person fängt dann irgendwann an, so bisschen freundlich mitleidig zu lächeln. Also, ich kenne die Situation, dass Haustierbesitzer manchmal so bisschen freundlich zwar, aber schon angeguckt werden, als hätten sie nicht alle Latten am Zaun. Und manchmal macht es so fast den Eindruck, als würden die Menschen, die keine Tiere besitzen, fest davon ausgehen, dass sie mehr über Tiere wissen, als die Leute, die Tiere besitzen. Weil wenn dann Haustierbesitzer ihre Geschichten erzählen, dann sagen die Leute, die keine Tiere haben, ja, das kann ja nicht sein. Das denkst du jetzt nur. Das projizierst du doch nur auf dein Tier drauf.

Oder? So. Also, ich weiß, dass ich früher so gedacht habe, bevor ich Haustiere gehabt habe. Und dann haben meine damalige Frau und mein jüngerer, unser jüngerer Sohn mich davon überzeugt, dass wir jetzt Nymphensittiche kaufen sollen, können. Ich habe mich breitschlagen lassen, obwohl ich da keine Lust drauf hatte. Und ich hab gedacht, ja gut, also Vögel, ja gut, also... Okay, dann hat man diese fliegenden Dinger halt bei sich zu Hause, ne? Und ich war sehr, überrascht, dann festzustellen, dass diese Vögel Persönlichkeiten sind. Und zwar unterschiedliche Persönlichkeiten mit ganz individuellen Charaktereigenschaften. Okay, es sind jetzt, Nymphensittiche sind kleine Papageien, haben wir dann gelernt. Das heißt, die sind schon schlau. Sind jetzt keine, weiß ich nicht, Spatzen oder so. Ich kenne mich mit Spatzen nicht so aus. Aber ich lebe jetzt schon seit sechs Jahren mit zwei Nymphensittichen in demselben Haushalt. Und es hat mich gerade zu schockiert zu merken, was die für unterschiedliche Persönlichkeiten haben. Was für unterschiedliche Vorlieben, Vergnügen, unterschiedliche Arten sich aufzuregen oder keine Ahnung, dass man sie erkennen kann, dass man sie auseinanderhalten kann. Am Anfang konnten wir noch nicht mal ihr Gefieder unterscheiden. Mittlerweile können wir die

Stimmen unterscheiden und wir können schon ungefähr wissen, wie bei Kindern. Du hast eben gesagt, so Kinder, Katze, wie bei Kindern kannst du stellenweise schon im Vorhinein sagen, das wird ihn jetzt aufregen. Ach, jetzt will er wieder, ja, ja und so. Und das sind fliegende Dinger! Das hat mich schockiert, muss ich ehrlich sagen.

Aber die Frage ist, warum hat mich das überrascht? Ja, weil ich wahnsinnig viel nicht gewusst habe. Klar. Mir ist zum ersten Mal dann so richtig aufgefallen, nein nicht zum ersten Mal, aber zum wiederholten Mal, ich weiß so vieles nicht von dem Leben, was mich umgibt. Von Pflanzen muss ich gar nicht erst anfangen. Ich weiß so wenig von Pflanzen, wie man die richtig behandelt, wie die gut gedeihen oder auch nicht oder so. Ich hatte mal ein ähnliches Erlebnis, als ich mit Freunden in Südfrankreich auf einen kleinen Bauernhof aufgepasst habe, weil die Besitzer eine Reitfreizeit gemacht haben. Die waren also nicht da und wir haben auf Ziegen und Schafe und Hühner und Pferde und so aufgepasst und Hunde. Und da hatte ich zum ersten Mal das Gefühl, ach du Schande, die sind ja unterscheidbar. Die haben ja Persönlichkeiten. Das hat mich fertig gemacht. Aber ich habe daraus keine direkte Lehre gezogen.

Ich bin dann einfach wieder in meine menschenzentrierte Welt zurückgegangen. Was man so macht, wenn man zivilisierter, erwachsener Mensch ohne Tiere ist, dann geht man halt so in seine menschenzentrierte Welt zurück. Und das ist so bisschen, glaube ich, auch der Grund, warum ich zum Beispiel auch darüber schockiert gewesen bin, dass diese zwei Vögel Persönlichkeiten haben. Ich denke, das betrifft uns alle mehr oder weniger. Wir denken sehr menschenzentriert. Wir denken eben einfach von uns als Mensch ausgehend. Und dann ist die Natur ein Erholungsraum vielleicht oder ein Ressourcenlager, was wir benutzen. Und Tiere sind entweder zum Streicheln oder zum Essen oder zum Ausbeuten da. Die sind halt da. Sind halt diese Dinger, die da sind und die ja irgendwie auch ganz nützlich sind, wenn sie da sind. Tun der Seele gut oder dem Geldbeutel oder dem Bauch, keine Ahnung. So.

Und das ist nicht nur unser Denken als zivilisierte Menschen, sondern so glauben wir auch. So glauben wir Christ*innen auch. Wir glauben menschenzentriert. Wir haben gelernt, Gott hat die Natur und die Tiere geschaffen als Lebensraum für den Menschen. Und der Mensch, so haben wir das dann gelernt, ist der eigentliche Faktor der Schöpfung. Darauf lief alles hinaus und nun kann sich der Mensch ein bisschen kümmern um Tiere und um Pflanzen und Garten und so weiter. Aber letztlich im Zentrum von allem steht der Mensch.

Und dann gibt es ja noch diesen Unique Selling Point des Christentums, dass Gott Mensch wird. Das hat ja nur der christliche Glaube, dass Gott ein Mensch wird. Das ist ein Alleinstellungsmerkmal des christlichen Glaubens. Denn so geht die Geschichte, die wir uns erzählen.

Der Mensch versagt, er reißt Natur und die Welt, Tiere, ins Unglück, muss jetzt gerettet werden und deshalb wird Gott ein Mensch und er rettet den Menschen. Jemand hat mir das mal so erklärt, also stell dir vor, da gibt es einen Ameisenhaufen, so im Wald und genau da, wo dieser große Waldameisenhaufen ist, da, diese Siedlung, da soll eine Straße lang gebaut werden. Wie kann man den Ameisen jetzt erklären, dass sie in großer Gefahr schweben? Man kann ja nicht mit ihnen reden. Also, die beste Möglichkeit, hat derjenige gesagt, ist vielleicht die Vorstellung, dass ein Mensch zu einer Ameise wird. Dann kann man als Ameise zu den Ameisen hingehen und sagen, Leute, ihr müsst eure Siedlung woanders hinbauen, hier kommt bald eine große Straße.

Ich weiß das, weil ich mal Mensch gewesen bin. So könnte man sich vielleicht das Evangelium von Jesus Christus vorstellen, hat der Mensch gesagt. Okay, Gott wird zur Ameise und errettet die Ameisen. Okay, Gott liebt Ameisen, der Rest ist ihm dann aber auch egal, weil die Geschichte erzählt nicht, was mit dem Rest des Waldes passiert, sozusagen. Die Natur, so geht unsere Geschichte als Christen und Christinnen. Die Natur kann leider nicht errettet werden. Es kommt dann irgendwann mal später eine Minderheit aller Menschen in einen Himmel. Und der Rest wird vernichtet. Die Natur wird vernichtet. Ist also jetzt auch schon rettungslos verloren. Es wird keine Möglichkeit geben, die Natur zu retten. So geht die Geschichte. Ja, und wenn das so ist, dann macht es ja auch gar keinen großen Sinn, sich um diese Welt zu kümmern. Also sie vielleicht zu versuchen zu erhalten, zu schützen. Es gibt Teile der Christenheit und die leben, glaube ich, hauptsächlich in den USA, die sind davon überzeugt, dass es unchristlich ist und antigöttlich, sich für Umweltschutz einzusetzen. Es gibt Bücher darüber, wo Leute sagen, das ist ein klares Kennzeichen dafür, dass du keine Christin bist und von Gott nichts verstanden hast, wenn du dich für die Umwelt einsetzt.

Das ist der eine Strang, das ist sehr, ich habe das jetzt genannt, sehr menschenzentriert, aber es hat natürlich auch ein Umdenken gegeben. Klar, die Evolutionsbiologie, die jetzt ja auch schon seit einiger Zeit irgendwie im Umlauf ist, die sagt, der Mensch ist ein Wirbeltier. Der Mensch ist ein Wirbeltier von insgesamt 60.000 Wirbeltieren.

Und gut, der Mensch ist natürlich irgendwie besonders, er ist besonders vernunftbegabt. Aber ein Tier von vielen Tieren, das ist eine ganz andere Rangehensweise an unser Selbstverständnis. Dann hat es in der Vergangenheit gerade auch bei Menschen, die sonst nicht so sehr und viel darüber nach denken, plötzlich doch den Eindruck gegeben, Hm, irgendwie sind wir doch Teil eines großen Ganzen, nämlich durch die Katastrophen, die wir erlebt haben und die wir in Zukunft noch mehr erleben werden. Ich hab zum ersten Mal gemerkt, was Naturgewalt ist. Zum ersten Mal so an eigener Haut, als 2006 war das, glaube ich, oder 2007 dieser Sturm Kyrill in Deutschland war. Ich hab vorher noch nie in meinem ganzen Leben so einen Sturm erlebt. Das waren Windstärken, die ich nicht kannte. Und ich bin in dieser Nacht, wo die, also in dieser Nacht hörte man ständig ein Knallen aus dem Wald. Ich lebe am Wald. Das waren Baumstämme, die dann eben wurden umgeknickt und die waren ja aber noch nicht so morsch und die haben richtig geknallt wie kleine Explosionen. Und ich bin dann also in dieser Nacht rausgegangen und hab mich ein bisschen in den Wind gestellt, weil ich das unbedingt mal erleben wollte und ich konnte kaum glauben, was das ist, was das für eine Naturgewalt ist. Und irgendwie war das das erste Mal so fast so was bisschen wie Ehrfurcht bei mir so. Wow, okay, das ist Natur. Und wenn Natur mal so richtig loslegt, kann ich da gar nicht mehr so viel machen.

Oder ihr habt sicher noch die Bilder der Überschwemmung im Ahrtal im Gedächtnis, da, wie du dann siehst, wie riesige Lastwagen einfach weggespült werden, Häuser weggespült werden, wo dieser Wasserkraft sich dem nichts entgegenstellen kann.

Und dann haben wir natürlich alle die Pandemie erlebt und plötzlich auch gemerkt, okay, das ist eine Naturkatastrophe, die wir da erleben. Das ist nicht irgendwie einfach nur eine Grippe. Grippe kann auch schlimm sein, auch sehr tödlich stellenweise. Das war eine Form von Naturkatastrophe, die wir so noch nie erlebt haben. Und da habe ich in einer Zeitung einen Artikel gelesen darüber, dass ein Autor geschrieben hat, der Mensch sollte vielleicht einfach noch mal klarer realisieren, dass es etwas Größeres gibt als ihn selbst, nämlich das den ganzen Naturkreislauf, der uns umgibt und zu dem wir gehören, von dem wir ein Teil sind. Vielleicht ist das jetzt ein guter Zeitpunkt, hat der Autor geschrieben, darüber nachzudenken, dass Natur nicht einfach nur etwas ist, was der Mensch ausbeuten kann zu seinem eigenen Nutzen, sondern wovon er ein Teil ist. Es gibt was Größeres als den Menschen.

Und dann gibt es natürlich auch neue Erkenntnisse in der Tierpsychologie. Gerade so in den letzten 10, 15 Jahren, glaube ich, sind noch mal viele neue Erkenntnisse darüber gewonnen worden, wie viel Bewusstsein Tiere haben, von denen wir immer gesagt haben, naja, das sind halt nur Tiere. Tiere, die jubeln, die sich im Spiegel erkennen, die trauern, die einfach Vergnügen haben, Tiere, die Nächstenliebe zeigen, die Gestaltungswillen haben, die Kunst machen. Da gibt's ja ... Das Tolle an Instagram, so schlimm die Plattform ist, ist ja, man sieht Videos, die hat man noch nie zuvor seinem Leben gesehen, und die Algorithmen wissen, dass ich Tiervideos liebe, und deshalb hab ich unglaubliche Tiervideos gesehen. Ich hab zum Beispiel gesehen, wie ein Delfin eine verletzte Wasserschildkröte zu einem Boot schleppt. Weil die hat sich in einem Netz verfangen und kommt davon nicht wieder los. Der Delfin bringt sie also zu Menschen. Die Menschen retten diese Wasserschildkröte aus diesem Netz und entlassen sie wieder und dann feiern die Delfine, umschwimmen diese Wasserschildkröte im Kreis und freuen sich offensichtlich und begleiten die Menschen noch ein bisschen, weil die so nett sind.

Oder ich habe gesehen, wie Esel einen toten Mitesel betrauern. Die gehörten Menschen, die haben diesen toten Esel auf eine Plane gelegt und die anderen Esel, die zu dieser Herde gehörten, haben ihn betrauert, haben laute Klagerufe ausgestoßen, haben ihn toten Esel angestupst, haben geguckt, ob er nicht doch vielleicht nochmal aufwacht und so weiter. Ich habe gesehen, dass Geier trauern, die sich im Kreis um einen Toten, eine tote Geierhenne, heißt es dann, glaube ich, stellen und einfach nur dastehen und fast als würden sie dieser Toten gedenken. Ganz unterschiedliche Dinge, die man feststellt bei Tieren, viel mehr Bewusstsein, als wir das noch vor ein paar Jahrzehnten geglaubt haben, sodass die Ethiker, also das ist die Ethik, ist ja die Wissenschaft über moralisches Verhalten, die Ethiker sagen, wir haben neue Fragen. Denn wir müssen uns ganz neu überlegen, wie gehen wir eigentlich ethisch mit Tieren ~ Wie handeln wir ethisch, wenn wir uns einander doch so ähnlich sind? Das sind ernstzunehmende Fragen und wir haben schon lange den Bereich verlassen, wo Haustierbesitzer komische Geschichten von ihren Tieren erzählen und alle denken, ja, ja, erzähl weiter. Das sind mittlerweile Dinge, die wir wissen, die wir neu herausgefunden haben sozusagen. Und alle Tierbesitzer, seien sie nun Bauern oder andere Leute, sagen, hätten wir euch schon längst erzählen können.

Das hat auch zu einem Umdenken in der Theologie geführt. mehrere Theologen haben gefunden, dass die Geschichte, wie Gott diese Welt rettet, möglicherweise neu erzählt werden muss. Denn die Geschichte, die wir gelernt haben und die wir uns gegenseitig

erzählen, die ist zu unvollständig, die ist zu klein. Sie blendet Teile der Wirklichkeit aus und wenn man ehrlich ist, blendet sie sogar Aussagen der Bibel aus. Im Neuen Testament wird erzählt, dass Gott Mensch wird in Jesus von Nazareth. Was heißt das? Dieser Vorgang, dieses Phänomen, dieses Wunder, das wird in der Theologie Inkarnation genannt. Das Wort ist uns bekannt von Chili con carne zum Beispiel. Chili mit Fleisch, also carne: Fleisch, Fleisch werden.

Gott wird Fleisch. Und das heißt natürlich in Wirklichkeit, Gott wird konkret. Gott ist nicht mehr nur Geist, sondern Gott wird Materie. Gott wird anfassbar. Das ist ziemlich krass. Das ist eine Aussage, die habe ich vorhin schon gesagt, dass Christentum alleine vertritt. Die anderen Religionen machen das nicht, weil das eine wirklich ziemlich revolutionäre Aussage ist. Gott wird anfassbar.

Und nun könnte man natürlich denken, wenn Gott Mensch wird, dann hat das vor allem was mit Menschen zu tun. Aber es hat Theologen gegeben, die haben darauf hingewiesen, dass der Körper von Jesus aus Atomen bestanden hat. Atome, die durch Nukleosynthese in Sternen entstanden sind. Und dass es dieselben Bausteine sind, aus denen wir auch gebaut sind. Und nicht nur das, sondern dass wir alle aus denselben Bausteinen sind, wie alle anderen Dinge auf dieser Erde und eigentlich im ganzen Kosmos und im ganzen Universum auch sind. Das sind dieselben Atome, ist dieselbe Substanz, dieselben Bausteine, aus denen wir alle gemacht sind, aus denen wir alle bestehen. Alles steht in Beziehung zueinander. Das ist das, was wir durch unser Nachdenken über die Natur in den Wissenschaften herausgefunden haben. Alles steht in Beziehung. Wir sind von der Umwelt abhängig, wir leben in engster Beziehung zu ihr, wir unterscheiden uns gar nicht so sehr von ihr wie wir das vielleicht mal geglaubt haben. Wie uns unsere Zivilisation das ja auch vorgaukelt jetzt leben wir ja in Häusern und wir haben Heizungen und wir haben Fenster und wir haben so das Gefühl wir sind so vollkommen entrückt von all dem was in der Natur so passiert das ist aber eine Illusion in Wirklichkeit sind wir engstens miteinander verknüpft und verbunden und das hat auch für Jesus gegolten.

Jesus bestand aus demselben Stoff wie das gesamte Universum auch. Auch Jesus von Nazareth war eng mit allem anderen verbunden, genau wie wir. Und die Theologie, die das ernst nimmt und das theologisch weiterdenkt, die nennt sich Deep Incarnation. Also da kommt wieder das Wort Inkarnation vor. Deep Incarnation. Die Deep Incarnation sagt, wir müssen die Geschichte von der Materiewerdung Gottes von der Inkarnation und von der

Rettung der Welt. Wir müssen sie neu erzählen. Die Geschichte ist zu klein. Und vor allen Dingen, sagt die Deep Incarnation, sollten wir vielleicht endlich mal auch Bibelstellen zur Kenntnis nehmen, die wir zwar alle kennen und die wir schon ganz oft gelesen haben, aber die wir vor allen Dingen, immer wieder vor allen Dingen auf den Menschen gedeutet haben.

Eine dieser Bibelstellen steht in Kolossa 1, Vers 15 bis 20. Ich habe euch zwei solcher Bibestellen heute mal mitgebracht. geht ja die Rede oder nein, es ist ja so, dass wir ja hier auch immer schön Bibelarbeit machen wollen. Wir sind ja ganz schön bibelarbeitmäßig unterwegs in den letzten Monaten, muss man ja echt mal sagen. Bibelstunde können wir auch. Genau, und deshalb habe ich euch zwei längere Bibelstücke mitgebracht.

Kolossa 1, Vers 15 und die folgende. Ich lese euch das gerade mal vor.

Der Sohn, damit ist Jesus Christus gemeint, Sohn Gottes. Der Sohn ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene, der über der gesamten Schöpfung steht. Denn durch ihn wurde alles erschaffen, was im Himmel und auf der Erde ist. Das sichtbare und das unsichtbare. Könige und Herrscher, Mächte und Gewalten. Das ganze Universum wurde durch ihn geschaffen und hat in ihm sein Ziel. Er war vor allem anderen da und alles besteht durch ihn. Und er ist das Haupt der Gemeinde, das Haupt seines Leibes. Er ist der Anfang der neuen Schöpfung, der Erste, der von den Toten auferstand. Denn nach Gottes Plan soll er in allem den ersten Platz einnehmen. Ja, Gott hat beschlossen, mit der ganzen Fülle seines Wesens in ihm zu wohnen und durch ihn das ganze Universum mit sich zu versöhnen. Dadurch, dass Christus am Kreuz sein Blut vergoss, hat Gott Frieden geschaffen. Die Versöhnung durch Christus umfasst alles, was auf der Erde und alles, was im Himmel ist.

Habt ihr die schon mal gehört, diese Stelle? Kommt, kam euch das Wording irgendwie bekannt vor, Wortlaut schon mal gehört? Nicht so richtig. Ein bisschen vielleicht. Okay. Also, alles, was existiert, existiert durch Christus, steht hier, existiert in Christus und existiert auf Christus zu. Das heißt, Christus ist irgendwie in allem enthalten und alles ist in Christus enthalten.

Die Theologen der Deep Incarnation haben vorgeschlagen zu sagen, und sie waren nicht die Ersten, ich glaube die Franziskaner waren die Ersten, die das gesagt haben, die erste Materiewerdung Gottes, die erste Inkarnation ist eigentlich die Schöpfung. Da wird Gott zum ersten Mal anfassbar. Durch die Schöpfung.

Gott wird aus Liebe zu seiner Schöpfung konkret. Er gießt sich aus in die Schöpfung, er unterwirft sich Gesetzmäßigkeiten dieser Schöpfung, er leidet mit, er wirkt in der Schöpfung. Und das bedeutet, alles ist heilig, alles hat Würde. Es gibt nichts, das keine Bedeutung hätte, weil alles aus Gott kommt. Und das ist jetzt bisschen komisch deutsch formuliert, aus Gott, das bedeutet, dass alles aus Gott hervortritt in die Existenz und das alles nur in Gott Bestand hat.

Deshalb gibt es auch kein Leid, das nicht gleichzeitig Gottes Leid ist. Wo immer gelitten wird, im gesamten Universum, leidet Gott mit. Deshalb ist auch kein Leid bedeutungslos. Es kann zwar sinnlos sein, weil es keinen Zweck erfüllt, weil es ungerecht ist, weil es grausam ist. Das ist Leid meistens, eigentlich grundsätzlich immer. Aber es ist nicht bedeutungslos, weil es immer auch Gottes Leid ist und dadurch wird es bedeutsam.

Wenn man so die Schöpfung anguckt, dann kriegt die einen anderen Stellenwert. Und das ist jetzt wirklich ganz christlich gesprochen, weil das haben wir gerade gelesen im Kolossabrief, dass so die frühen Christen die Welt gesehen und verstanden haben. Und dann gibt es natürlich einen Höhepunkt der Inkarnation Gottes und das ist, wenn Gott Mensch wird durch Jesus.

Und Jesus, der Mensch gewordene Gott, lebt, leidet und stirbt und deshalb weiß Gott auch als Mensch, was Leid ist, sagen wir Christen. Und dann kommt die Auferstehung an Ostern. hier wird es beschrieben in diesen Worten im Kolossabrief, nicht nur der Mensch, Jesus, steht zu neuem Leben auf, sondern mit ihm die gesamte Schöpfung. Es entsteht etwas vollkommen Neues.

Die Auferstehung von Jesus markiert den Beginn von etwas fundamental Neuem. Und das betrifft nicht nur die Menschen, weil Christus der Beginn und der Grund von allem ist und weil alles in Christus existiert. Und deshalb ist das eben der Beginn einer neuen Welt, einer neuen Schöpfung, von der tatsächlich alle Lebewesen betroffen sind. Und um das Ganze ein bisschen zu untermauern, würde ich euch das gerne vorlesen, eine Stelle aus dem Römerbrief, Römer Kapitel 8, Vers 18 bis 25, lese ich euch kurz mal vor.

Im übrigen meine ich, dass die Leiden der jetzigen Zeit nicht ins Gewicht fallen, wenn wir an die Herrlichkeit denken, die Gott bald sichtbar machen und an der er uns teilhaben lassen wird. Ja, die gesamte Schöpfung wartet sehnsüchtig darauf, dass die Kinder Gottes in ihrer ganzen Herrlichkeit sichtbar werden. Denn die Schöpfung ist der Vergänglichkeit unterworfen. Allerdings ohne etwas dafür zu können. Sie musste sich dem Willen dessen

beugen, der ihr dieses Schicksal auferlegt hat. Aber damit verbunden ist eine Hoffnung. Auch sie, die Schöpfung, wird von der Last der Vergänglichkeit befreit werden und an der Freiheit teilhaben, die den Kindern Gottes mit der künftigen Herrlichkeit geschenkt wird. Wir wissen allerdings, dass die gesamte Schöpfung jetzt noch unter ihrem Zustand seufzt als würde sie in Geburtswehen liegen. Und sogar wir, denen Gott doch bereits seinen Geist gegeben hat, den ersten Teil des künftigen Erbes, sogar wir seufzen innerlich noch, weil die volle Verwirklichung dessen noch aussteht, wozu wir als Gottes Söhne und Töchter bestimmt sind. Wir warten darauf, dass auch unser Körper erlöst wird. Unsere Errettung schließt ja diese Hoffnung mit ein. Nun ist aber eine Hoffnung, die sich bereits erfüllt hat, keine Hoffnung mehr, denn warum sollte man auf etwas hoffen, was man schon verwirklicht sieht? Da wir also das, worauf wir hoffen, noch nicht sehen, warten wir unbeirrbar, bis es sich erfüllt.

Okay, wieder ein Abschnitt aus der Bibel. Beide sind eigentlich von Paulus geschrieben worden, einem der Apostel, der ersten Christen. Beides ist auch so ein Abschnitt, den man jetzt nicht so oft hört, aber hier wird beschrieben, wie das, was Jesus gemacht hat und was die Auferstehung ist, dass das nicht nur Menschen betrifft, sondern tatsächlich die ganze Schöpfung.

Und das hat Folgen oder sollte Folgen haben dafür, wie wir die große Geschichte erzählen, wie wir unser Christsein verstehen. Jesus ist für die ganze Schöpfung gestorben, nicht nur für die Menschen. Man könnte sogar so weit gehen zu sagen, nicht nur die Kirche ist der Leib von Jesus, also der Körper von Jesus. Das stimmt, das ist sie natürlich, aber sie ist es nicht alleine. Die Deep Incarnation sagt, die ganze Schöpfung ist der Leib Jesu. Der Leib Christi.

Und es stimmt auch nicht, dass alle Gläubigen irgendwann in einen Himmel verschwinden und einen brennenden Planeten hinter sich lassen, sondern etwas Neues hat begonnen und das betrifft die gesamte Schöpfung. Das heißt auch, unser Handeln hat Auswirkungen auf diese neue Schöpfung, die jetzt schon begonnen hat.

Okay, man kann sich überlegen, ob das Fantasy ist oder ob das religiöse Theorie ist oder ob das Realität ist. Das ist zumindest das, was der christliche Glaube lehrt. Was wir aber irgendwie in unseren Kirchengemeinden gar nicht mal so oft hören. Und wenn man sagt, Christen und Christinnen sollten sich vielleicht auch mal bisschen für Tiere und Umwelt einsetzen, dann wird manchmal gelächelt und manchmal auch nicht und es wird gesagt,

jetzt bist du aber sehr links-grün versifft gerade. Aber ehrlich gesagt, ist das teils unseres Glaubens.

Die Welt, in der wir leben, ist unsere Familie. Das hat jedenfalls der heilige Franziskus gesagt. Der hat alles Mögliche mit Schwester und Bruder angedeutet. Und in dieser Familie wird auch geraubt und gemordet und gequält. Aber es wird auch geliebt, gesorgt und geheilt. Und jeder Mensch ist Teil dieser Welt. Wir sind gleichzeitig Teil dieser Welt und gleichzeitig Teil der neuen Welt. An die wir glauben, wenn wir glauben, dass Jesus auferstanden ist.

Was immer wir tun, wie immer wir uns hier jetzt beteiligen in dieser Welt, das hat Bedeutung für die Zukunft. Christin zu sein, Christ zu sein, heißt, jetzt schon so zu handeln, wie das in einer zukünftigen Welt einmal normal sein wird. Das ist Christsein.

Und deshalb beten wir in diesem umformulierten Vaterunser, hilf uns gegen Ungerechtigkeit und Verachtung aufzustehen und uns nicht gemein zu machen mit denen, die Menschen, Tiere und Natur erniedrigen und ausbeuten.

Nutzung & Unterstützung

Du kannst diesen Text gerne für Dich und Deine Gruppe/ Deine Gemeinde nutzen. Bitte nenne den openSPACE-Podcast und den Name des Autors (s. oben).

Wenn Du die Möglichkeit hast uns finanziell zu unterstützen, würden wir uns sehr freuen:

<https://www.os17.de/unterstuetzen/>